Römischer Altarstein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 16-3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lappen auf jeder Seite hat, die ganz deutlich zur Einfügung einer hölzernen Handhabe bestimmt sind. Der Salezer Fund ging grösstentheils in den Besitz des Herrn Kantonsrath *Hilty-Kunz* in Werdenberg über, der seinerseits den Vorrath an Sammlungen und Private abgegeben hat. CHR. KIND.

126.

Bronzefunde aus den Pfahlbauten bei Zürich.

Unter den verschiedenen Gegenständen aus Bronze, welche die Pfahlbautenstation auf dem *„grossen Hafner“* in beschränkter Anzahl noch liefert, befindet sich auch das auf Taf. XXXII, Fig. 5 abgebildete Geräthe, über dessen ursprüngliche Bestimmung man im Zweifel sein kann. Von der ganzen Länge von m. 0,385 entfallen m. 0,285 auf die starke, nach unten wenig verjüngte und nicht spitzig auslaufende Nadel, deren oberer Theil vierkantig den Griff durchzieht und denselben mittelst ihres umgebogenen dünnen Endes festhält. Der seitlichen Verlängerung am untern Theile des Griffes entspricht jedoch kein seitlicher symmetrischer Ansatz auf der andern Seite; der Ring, womit der Griff abschliesst, ist massiv und zeigt an der innern Kante noch den scharfen Gussrand. Das Stück wiegt 130 gr. und die Nadel misst am dicksten Theil 6 mm., so dass es nicht als Waffe zu betrachten ist, eher als Gewandnadel.

Ein im Privatbesitz befindliches Stück, ursprünglich ein Bronzebeil mit Schaftlappen, dessen schneidender Theil abgebrochen ist, zeigt einen blasigen Bruch und scheint in diesem unvollkommenen Zustand noch als Hammer gedient zu haben. E.

127.

Römischer Altarstein.

Im »Anzeiger für Gesch. u. Alterthskde.« XI. Jahrg. 1865, Nr. 4 ist eine Inschrift abgedruckt, welche sich auf einem Stein vor dem Altar der Kapelle S. Clément zu Lens im Wallis befindet. Die dort publizirten Buchstaben geben aber keinen rechten Sinn.

Der Gefälligkeit unseres hochgeschätzten schweizerischen Kunstmalers *Raphael Ritz* in Sitten verdanke ich die Möglichkeit näherer Angaben über das Monument und einen trefflichen Papier-Abklatsch der Inschrift.

Der Stein, welcher nach der Mittheilung des Herrn Giroud an dem Orte »au pied de Lens« gefunden wurde, ist sammt der Basis 74 cm. hoch, über der Basis 28 cm. breit. Die Buchstaben sind 32 mm. hoch und zeigen die schönen Züge des ersten Jahrhunderts. Eine Abbildung des Steins findet sich auf Taf. XXXII, Fig. 1. Es ist kein Zweifel, dass es ein Altarstein ist.

Die Inschrift lautet nach Mommsen wie folgt:

CANTISMERTE
L QVARTILLIVS
QVARTINVS
L M

Das Cognomen Quartinus kommt hin und wieder vor: C. I. L. Bd. V, Nr. 7923; Bd. VII, Nr. 1015; Bd. VIII, Nr. 270, 4015.

Die Inschrift wird publizirt werden im C. I. L. XII als Nr. 131. Mommsen bemerkt dazu: Vocabulum deæ comparandum est cum Rosmerta dea Galliæ et Smertulitano Namni (C. I. Rhen. Nr. 891). Sch.

128.

Gräberfunde aus dem Wallis.

(Taf. XXXII, Fig. 3 u. 4.)

Im Laufe des diessjährigen Frühlings wurden im Wallis bei den Umgrabungen in Feld und Weinbergen wieder an mehreren Stellen alte Gräber aufgedeckt. Zuerst, als kaum der Schnee geschmolzen war, kamen in *Ayent* abermals einige vorhistorische Grabstätten zu Tage, bei dem dort pfarrgenössigen Weiler *La Place*, am Fusse des Hügels, auf dem die Burg derer »zum Thurm« stand. Diessmal lagen bei den Knochenresten allerlei Geräthschaften von Bronze: Ohren- und Armringe, eine Reihe sehr einfach verzierter breiter Armringe aus dünnem Bronzeblech (in der Art von Armschienen); mehrere kleine Haarnadeln und eine grosse Haarnadel von 31 cm. Länge (Taf. XXXII, Fig. 3). Die länglich runde, ziemlich dünne Platte hat im längeren Durchmesser 8 cm., im kürzeren 7 cm. Es fanden sich auch Bruchstücke von Muscheln und kleine, knopfartige, aber nicht durchlöcherte Dinger aus Bein. (Ueber den vorjährigen Fund s. »Anzeiger« Nr. 1, 1883.)

Wenige Minuten oberhalb der Burgschaft *Leuk* sind drei Gräber entdeckt worden; sie waren von Felsplatten umgeben und mit einer grossen Steinplatte zugedeckt (Reihengräber). Bei den Knochenresten fand sich eine sehr stark oxydirte und inkrustirte Fibel, kaum erkennbare Bronzeplatte mit Muscheln an den vier Ecken.

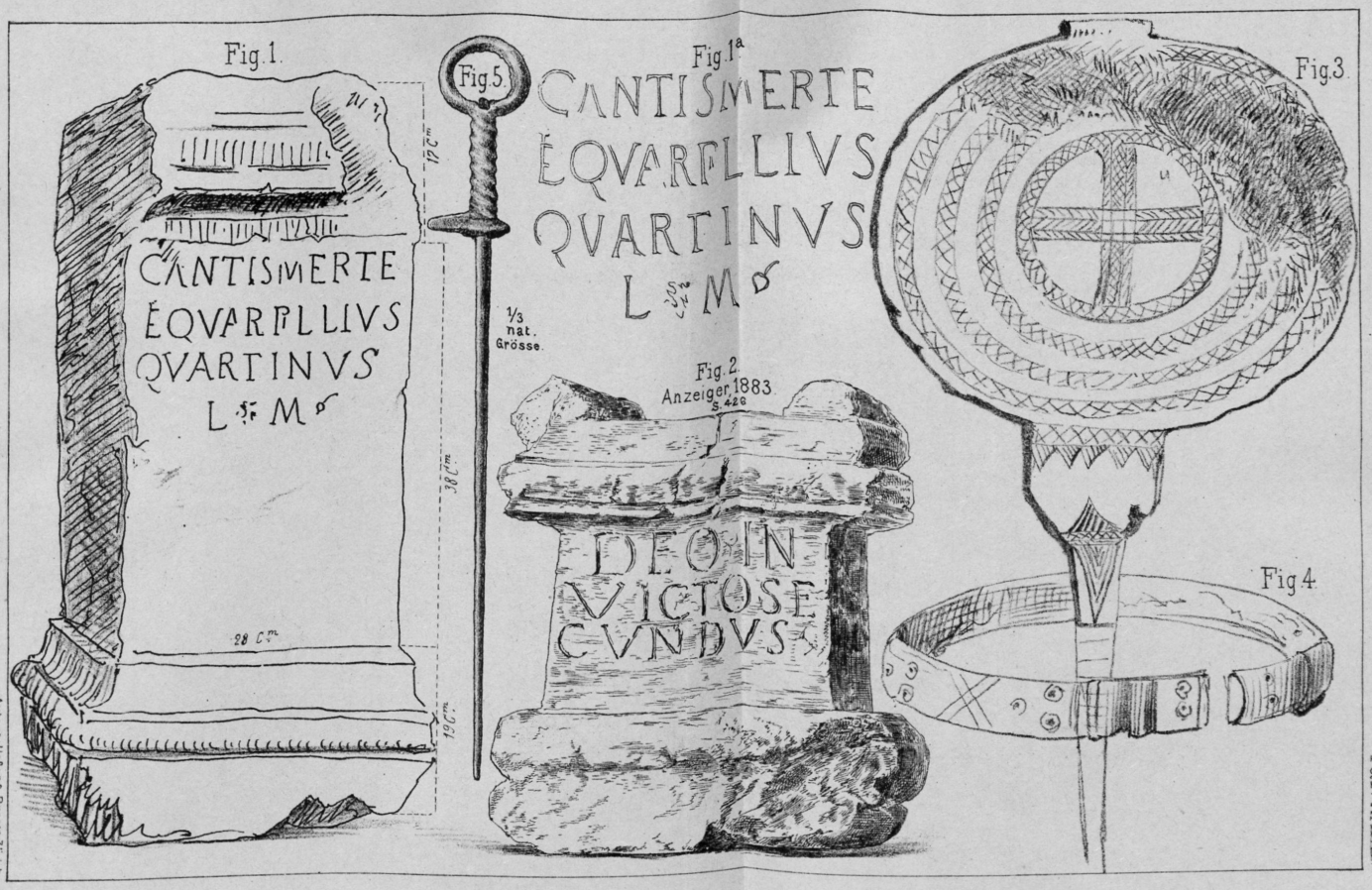
Am Fusse des Hügels, auf welchem die Ruinen des Schlosses Seta (château de la Soie) stehen, sind an zwei Stellen, in Weinbergen, Gräber aufgedeckt worden, nämlich in den der Morge nahe gelegenen Gegenden, genannt Châtroz und Wuissoz.

In *Châtroz* fanden die Arbeiter vier Gräber, viereckig, ungefähr einen Meter haltend (nach deren Angabe) und mit Schieferplatten umgeben. In deren Nähe sind schon früher Gräber aufgefunden worden, die mit Granit-Findlingen zugedeckt waren.

In *Wuissoz* wurden bei den Skeletten (die wie fast immer bei uns, leider sofort verscharrt wurden) 4 Bronze-Armringe gefunden (Abbildung Taf. XXXII, Fig. 4).

Im April wurde bei *Plan-Conthey* in einem Weinberge nahe der Thal-Sohle ein Grab aus späterer Zeit aufgedeckt, in welchem sich ein grosser bleierner Sarg befand. Derselbe hat eine Länge von 1,82 m. bei einer Breite von 0,48 m. und einer Tiefe von 0,32 m. Bleidicke 0,014. Dieser Bleisarg war zunächst von starken Steinplatten weissgrauen Jurakalks umgeben (Länge 187 cm. Breite 84 cm.); die Deckplatte ist bloss mit 3 tief gefurchten, geraden Linien versehen, die sich rechtwinklig treffen; sie wurde aber bereits entzwei gespalten vorgefunden. Um diese Steinplatten fand sich eine weitere Umhüllung von Tufsteinen und eine Menge von Mörtel und Ziegeltrümmern. Der Mörtel, mit kleinen Ziegelbrocken untermischt, deutet, wie die Juraplatten und die Flachziegel mit scharf aufgestellten Seitenwänden, auf Verwendung römischen Baumaterials.

Dieses Grab hatte die Richtung von Westen nach Osten; der Kopf hatte die Richtung gegen Sonnenaufgang. Es fanden sich aber nur wenige Reste von Schädelknochen, Rückenwirbeln u. s. w. Ueber dem Grabe lagen 4 Fuss Erde. Der Sarg wurde für das



Autogr. Hofer & Burger, Zürich.